

wohlvollenden Wesen von der höchsten Vollkommenheit anzeigt. Der Gedanke an Gott, die Betrachtung seines Verhältnisses mit uns, ist mir in meinen glücklichsten Tagen zur Vollständigkeit meiner Freude nothwendig gewesen; und in eben diesen Gedanken habe ich, wenn Schwäche oder Schmerz mir jede andere Quelle der Beschäftigung und des Vergnügens verstopfte, einen Trost und ein Hilfsmittel der Geduld gefunden.“

In seinem Buche von den Pflichten ruft er aus: „O gesegnet sei auch selbst die Schwäche eines kränklichen Körpers! sie hat mich belehrt, daß die Anstrengung der Geisteskraft auch einen matten Körper unterstützen und beleben kann. Ich weiß, daß, wenn die Seele ganz ruhig, ganz gelassen bleibt, das tobende Blut wieder anfängt, sanfter zu fließen und daß der Schmerz selbst, wenn er nicht zu heftig ist, der aushaltenden Geduld einer gegen ihn sich anstimmenden Seele weicht.“

So fand Garve in den öfters fast unerträglichen Schmerzen immer noch Trost und Linderung in Gott und in sich selbst, daneben auch in den erheiterndernden herzlichem Zuspruch treuer Freunde (Manso, Dittmar, Fülleborn, Schneider, Besser), die er, der Standhafte, Geduldige, Gottergebene nie mit Klagen belästigte. Ruhig sah er die Stunde des Scheidens immer näher und näher kommen und benutzte noch jeden der ihm übrigen schnell verrinnenden Augenblicke zu sehr nützlichen Geisteswerken (seine Schriften über „Einsamkeit des Kranken“ und „über Beselligkeit und Einsamkeit“).

Indem er mit der letztgenannten Schrift noch beschäftigt war und eben anfangen wollte, über das letzte Capitel, „die Einsamkeit,“ zu dictiren, entschlummerte er sanft, ohne daß man etwas von Schmerzen oder Beängstigungen wahrnahm (am 1. December 1798). — Sein Geburtstag war der 7. Januar 1742.

Die Waldenser.

Dreizehn uralte arme, hartbedrängte evangelische Christengemeinden, 20,000 Seelen zählend, wohnen in den Wildnissen der piemontesischen Alpenhöher, von welchen sie den Namen „Waldenser,“ d. h. Thalbewohner, angenommen haben. Sie haben in früheren Zeiten blutige Verfolgungen erleiden müssen; harten Druck erleiden sie noch jetzt; dennoch